



Porträt

LUZERNER SINFONIEORCHESTER

LUZERN



Das Luzerner Sinfonieorchester ist das älteste Orchester der Schweiz – gegründet 1805 von visionären und musikliebenden Bürgern. Heute steht das Orchester mit knapp siebzig Musikerinnen und Musikern für Konzerte auf höchstem Niveau. Durch Auslandstourneen ist es auch international renommiert. Das Luzerner Sinfonieorchester ist das Residenzorchester des KKL Luzern und das Opernorchester des Luzerner Theaters. Seine Sinfonie- und Kammermusikkonzerte finden meist im Konzertsaal des KKL Luzern statt. 2020 wird das Orchester ein eigenes Probenhaus und Zentrum für Kinder- und Jugendprogramme eröffnen.

Mit seiner selbstverständlichen Offenheit möchte das Luzerner Sinfonieorchester verschiedenste Publikumsgruppen einbeziehen. Seine Konzerte und Vermittlungsangebote setzt es deshalb inklusiv und möglichst hindernisfrei um. Besondere Pionierarbeit leistet das Orchester mit seinen vielfältigen Musikvermittlungsprojekten und seinem Musikwagen. Alle Vermittlungsprojekte werden über private Geldgeber und durch Eigenleistungen finanziert. Mit seinem neuen Schwerpunkt «Inklusion und Soziales Engagement» möchte das Orchester seine inklusiven Bemühungen kontinuierlich und nachhaltig ausbauen – insbesondere für Menschen mit Sehbehinderungen, Mobilitätsbehinderungen, kognitiven Beeinträchtigungen und Beeinträchtigungen durch das Alter.

Vor den Lunchkonzerten des Luzerner Sinfonieorchesters erfahren Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen in besonderen Einstimmungen mehr über die Konzerte. Beispielsweise wird ihnen ein spezifisches Instrument vorgestellt.
© Ingo Höhn



**«INKLUSIVE KONZERTE
SIND EINE BEREICHERUNG
FÜR ALLE BETEILIGTEN»**

Diana Lehnert, Sie sind die Projektleiterin des Pionierprojekts «Ensemble D», das Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen regelmässig zu den regulären Lunchkonzerten des Luzerner Sinfonieorchesters einlädt. Wie kam es dazu?

Nach einem Vortrag von Ursula Weibel von der Tagesstätte Pilatusblick kam unser Intendant, Numa Bischof Ullmann, auf die Idee, ein musikalisches Angebot für diese Zielgruppe zu schaffen. Uns war es ein Anliegen, auch Menschen mit Demenz Konzerterlebnisse gemeinsam mit ihren Angehörigen zu ermöglichen.

Wie sind Sie bei der konkreten Umsetzung dieses Projekts vorgegangen?

Wir haben im Vorfeld viele Gespräche geführt, insbesondere mit Leiterinnen und Leitern von Wohnheimen und Tagesstätten für Menschen mit Demenzerkrankung. Sandra Baumeler, die ehemalige Geschäftsführerin der Alzheimervereinigung Luzern, hat uns bei der Umsetzung ganz besonders unterstützt. Dabei wurde uns schnell klar, dass sich unsere Lunchkonzerte über Mittag speziell für Menschen mit Demenz eignen.

Worauf muss bei dieser Bedürfnisgruppe besonders geachtet werden?

Wir bemühen uns um ein Setting, das den Bedürfnissen dieser Menschen entspricht: Die demenzkranken Menschen und ihre Angehörigen kommen in Ruhe im Backstage-Bereich an, können gemeinsam einen Tee oder Kaffee trinken und sich austauschen. Dann gibt es eine Einstimmung, bei der wir jeweils auf das Konzert im Anschluss eingehen, etwa ein Instrument, ein Werk oder eine Solistin vertieft vorstellen. Danach gibt es ein leichtes Mittagessen mit Fingerfood. Anschliessend besuchen unsere Gäste gemeinsam mit dem regulären Publikum das Konzert. Dabei sind die Randplätze im Konzertsaal speziell für sie reserviert – falls jemand einmal das Bedürfnis verspürt, vorzeitig zu gehen.

Die Einstimmung wird also nicht für das gesamte Publikum angeboten?

Unsere Lunchkonzerte sind mit einem Mittagessen verbunden. Dieses fällt für das reguläre Publikum üppiger aus und dauert deshalb auch länger. Zudem besteht die Qualität dieser speziellen Einstimmungen darin, dass eine ruhige und entspannte Atmosphäre vor-

herrscht. Das ist besonders wichtig für die demenzkranken Menschen und kann nur mit einer entsprechend kleinen und für die besonderen Bedürfnisse sensibilisierten Gruppe gewährleistet werden.

Wird das reguläre Publikum jeweils über die Anwesenheit der Konzertbesucherinnen und -besucher mit Demenz informiert?

Wir haben von Anfang an mit Handzetteln direkt vor den Konzerten alle Gäste darüber informiert. Unser Ziel war es, um Verständnis dafür zu werben, dass es unerwartete, emotionale Reaktionen auf die Musik seitens der demenzkranken Konzertbesuchenden geben könnte. Das Feedback war durchwegs sehr positiv: Die Angehörigen der demenzkranken Gäste und auch das reguläre Publikum melden uns immer wieder zurück, wie sehr sie dieses Engagement schätzen.

Ein sehr inklusives Engagement...

Ja, ich spreche in unserem Kontext gerne auch vom Verbindenden dieser inklusiven Konzerte. In unserer Musikvermittlung versuchen wir nicht nur die Verbindung zwischen Mensch und Musik herzustellen, sondern auch die Verbindung unter den Besucherinnen und Besuchern selbst. Es ist uns ein Anliegen, für die Vielfalt unserer Gesellschaft zu sensibilisieren.

2016 erhielt das Luzerner Sinfonieorchester für dieses Angebot den Anerkennungspreis der Alzheimervereinigung Luzern. Fahren Sie mit dem «Ensemble D» so weiter?

Natürlich. Diese Erfahrung war für uns ausgesprochen lehrreich und ein grosser Ansporn. Wir sind überzeugt: Inklusive Konzerte stellen für alle Beteiligten eine Bereicherung dar. Für die demenzkranken Menschen und ihre Angehörigen, für unser reguläres Publikum und auch für uns selbst. Wir überlegen deshalb, wie wir dieses Angebot weiter ausbauen können.

Wie könnte eine weitere inklusive Öffnung der Lunchkonzerte aussehen?

Wir möchten prüfen, ob sich unsere Lunchkonzerte, oder andere Formate wie unsere Familienkonzerte oder unsere inszenierten Konzerte, auch für Menschen mit anderen Formen von kognitiven Beeinträchtigungen eignen. Das hängt immer auch von den jeweiligen Bedürfnissen ab: welche Tageszeit, welche Konzertlänge, welches Setting und welche Musik? Auch hier werden wir uns mit Fachleuten und mit den potenziellen Konzertbesucherinnen und -besuchern beraten.

«Wenn Menschen mit Demenz Musik hören, kann dies ungeahnte Ressourcen aktivieren. Sie verlassen ihre ‚Innenwelt‘.»

– Sandra Baumeler, ehemalige Geschäftsleiterin Alzheimervereinigung Luzern

Das Luzerner Sinfonieorchester setzt noch weitere Vermittlungsprojekte um, etwa den Musikwagen. Ist dieser insbesondere auf das junge Publikum ausgerichtet?

Der Musikwagen ist eine Idee des Luzerner Sinfonieorchesters, realisiert in gemeinsamer Initiative mit der Drosos Stiftung. Es handelt sich dabei um einen eigens für unsere interaktive Musikvermittlung konzipierten Wagen, der seit 2014 mobil in der ganzen Innerschweiz unterwegs ist. Auf Wunsch der Drosos Stiftung haben wir das Programm des Musikwagens in einer ersten Phase auf die Zielgruppe der 6- bis 12-jährigen Kinder fokussiert, wir waren aber beispielsweise auch bei der Caritas Obwalden oder der Strafanstalt Wauwilermoos zu Gast. Seit der Saison 2017/18 prüfen wir vermehrt, inwieweit wir neue Zielgruppen erreichen können.

Haben Sie bereits konkrete Ideen oder Pläne, welche weiteren Zielgruppen der Musikwagen in Zukunft ansprechen könnte?

Unser Musikwagen ermöglicht vielfältige Zugänge zur Musik- und Klangwelt. Man kann dabei sehr interaktiv und kreativ mit Musik in Berührung kommen. Er ist für Jung und Alt spannend. In dieser Saison ist der Musikwagen beispielsweise auf einem Markt in Buochs oder im Asylzentrum Rothenburg im Einsatz. Inklusive Projektwochen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen interessieren uns ebenfalls sehr.

Eignet sich diese interaktive Musikvermittlung nicht auch besonders für die Zusammenarbeit mit Heilpädagogischen Schulen?

Ja, natürlich. Wir haben bisher in jeder Spielzeit gemeinsam mit verschiedenen Heilpädagogischen Schulen Projekte mit dem Musikwagen umgesetzt und schätzen diese Zusammenarbeit sehr. Deshalb werden wir diese Möglichkeit auch in Zukunft weiterführen.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Heilpädagogischen Schulen gesammelt?

Mir ist wichtig zu betonen, dass sich diese Arbeit nicht massgeblich von der Arbeit mit Regelschulen unterscheidet. Bei allen Vermittlungsprojekten geht es in erster Linie um die Bedürfnisse der Teilnehmenden: spannende Themen, einfache und klare Kommunikation, Interaktion. Es erfordert Flexibilität, sowohl bei Teilnehmenden mit als auch ohne Behinderungen.

Setzen Sie die Vermittlungsprojekte auch in inklusiver Zusammensetzung um?

Ja, immer mehr. Wir haben erst kürzlich einen Workshop für Jugendliche durchgeführt: Dabei haben vier junge Männer aus unserem Club U25 jeweils zu zweit eine Konzerteinführung zu unseren Abendkonzerten erarbeitet und vor Publikum umgesetzt. Einer von ihnen ist blind und hat eine starke Hörbehinderung. In meinen Augen waren diese Einführungen äusserst spannend und dramaturgisch überzeugend gestaltet.

Sind weitere inklusive Vermittlungsprojekte oder andere Massnahmen geplant?

Wir verstehen uns als Kulturinstitution, die ein breites Publikum ansprechen und zum gemeinsamen Musikerlebnis motivieren will. Man kann eine inklusive Zusammensetzung in Workshops und Projekten aber nicht erzwingen. Wir arbeiten daran, nachhaltige Partnerschaften mit Institutionen aus dem Behindertenbereich aufzubauen, die uns dabei helfen, unsere inklusive Haltung an die jeweiligen Zielgruppen zu kommunizieren und so unser Engagement stetig auszubauen. Zudem prüfen wir neue Massnahmen, etwa die bedürfnisgerechte Begleitung von blinden und sehbehinderten Menschen im Konzert durch junge Erwachsene unseres Jugendclubs. Oder moderierte Stationskonzerte in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen.

BEDÜRFNISGERECHTE ZUGÄNGE DANK KOOPERATIONEN UND BERATUNG DURCH EINEN BEIRAT

Seit der Saison 2017/18 erweitert das Luzerner Sinfonieorchester im Rahmen seines neuen Schwerpunkts «Inklusion und Soziales Engagement» schrittweise seine inklusiven Massnahmen. Die bestehenden Konzert- und Vermittlungsangebote werden auf ihre barrierefreie Zugänglichkeit überprüft, und ergänzend werden neue inklusive Angebote nachhaltig auf den Weg gebracht. Bei beiden Aufgaben wird das Orchester durch einen neuen Beirat mit Fachpersonen für verschiedene Behinderungsformen unterstützt. Konzerte für alle und inklusive Vermittlung sind das Ziel: Das Orchester möchte das Verbindende von Musikinteressierten mit und ohne Behinderungen fördern und Wege finden, gemeinsam Musik zu hören und zu machen. Im Fokus stehen insbesondere Musikinteressierte mit Sehbehinderungen, Mobilitätsbehinderungen, kognitiven Beeinträchtigungen oder Beeinträchtigungen durch das Alter.

Bereits seit Jahren setzt das Orchester auf Kooperationen bei seinen inklusiven Konzert- und Vermittlungsangeboten: so beispielsweise mit der Alzheimervereinigung Luzern bei seinen Lunchkonzerten für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen. Das Ziel einer neuen Partnerschaft mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil sind regelmässige Ausflüge von musikinteressierten Tetra- und Paraplegikern in Rehabilitation an die Konzerte des Orchesters, aber auch eigene Musikangebote im Paraplegiker-Zentrum für jugendliche und erwachsene Querschnittgelähmte – teils mit dem Musikwagen. Eine weitere neue Partnerschaft mit der Stiftung Brändi zielt auf Konzertbesuche von Menschen mit kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen, die in den verschiedenen Betrieben und Wohnhäusern der Stiftung Brändi arbeiten und leben – mit besonderen Einführungen oder Begegnungen.

Wichtige Kooperationspartner engagieren sich im neuen Fachbeirat

Im neuen Fachbeirat des Luzerner Sinfonieorchesters sind auch die beiden neuen Kooperationspartner vertreten: das Schweizer Paraplegiker-Zentrum Nottwil und die Stiftung Brändi. Daneben engagieren sich Insieme Luzern, Pro Senectute Kanton Luzern, die Rodtegg Stiftung und die Sektion Zentralschweiz des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands mit Fachpersonen im Beirat. Ein zentrales Diskussionsthema im Beirat ist, welche inklusiven Zugangshilfen die hindernisfreie Teilhabe an den unterschiedlichsten Konzerten je nach Bedürfnisgruppe ermöglichen oder erleichtern

können – beispielsweise Anreise- und Parkiermöglichkeiten, Empfang und Begleitung im Konzertsaal, vorreservierte Rollstuhlplätze, zugelassene Blindenführhunde, Assistenzpersonen mit Gratiseintritt, besondere Einführungen sowie taktile oder beschreibende Vermittlungselemente. Aber auch die grundlegenden Fragen, welche Musik, welches Setting, welche Tageszeit und welche Konzertlänge sich besonders gut eignen.

NEUE INKLUSIVE ANGEBOTE – GEZIelt AN DIE ANGESPROCHENEN KOMMUNIZIERT UND VERMITTELT

In der Saison 2018/19 werden zwei neue Angebote ins Programm des Luzerner Sinfonieorchesters aufgenommen, laufend überprüft und bei Bedarf angepasst. Zum einen wird die bedürfnisgerechte Begleitung von blinden und sehbehinderten Menschen jeden Alters bei Sinfoniekonzerten mit Hilfe der Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz optimiert: Ein Team aus jungen Erwachsenen des eigenen Jugendclubs und Musikvermittlerinnen erhält eine Schulung und ist so auf die Bedürfnisse von Gästen mit Sehbehinderungen besser vorbereitet. Die Begleitung am Abend umfasst das Abholen bei Anreise mit öffentlichem Verkehr, eine Konzerteinführung und die Begleitung im Konzert, verbunden mit einer moderaten Audiodeskription. Das Orchester nutzt die Kommunikationskanäle der Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz, um das neue Angebot bekannt zu machen, und spricht auch persönlich Institutionen an, die sich für Menschen mit Sehbehinderungen einsetzen.

Die neuen moderierten Stationskonzerte in ausgewählten Alters- und Pflegeheimen richten sich primär an Menschen mit altersbedingten Beeinträchtigungen und Mobilitätsbehinderungen. Initiiert wurden sie durch eine Musikerin des Orchesters, die das Angebot bereits als Pilotprojekt getestet hat und in Zusammenarbeit mit der Musikvermittlung die Programmation und Projektleitung übernehmen wird. Das Angebot ist zweiteilig: Im Eröffnungskonzert, das öffentlich ist, spielt ein kleines Ensemble ein etwa 45minütiges, moderiertes Programm aus meist kürzeren Werken. Bei Kaffee und Kuchen kommt es danach zum persönlichen Austausch. In den folgenden Konzerten an weiteren Tagen auf den einzelnen Stationen der Institution spielen die Musiker in gleicher Besetzung für kleinere Gruppen. Hier kann Musik ganz direkt erlebt und auch einmal ein Lied mitgesungen werden. Durch den häufigen Besuch kommt es zu intensiven Hörerfahrungen, die lange nachwirken.

www.sinfonieorchester.ch